



Sabine Reber

Die Zarteste

Klein, filigran, unspektakulär – und genau deshalb so anziehend. Die fingerhutgrossen **Damentulpen** sind nichts für Angeber. Sondern für alle, die genau hinschauen.

Man findet sie selten in deutschsprachigen Gartenbüchern und Katalogen. Aber die Engländer verehren sie für ihre zarte Schönheit. Und in den Niederlanden ist die Damentulpe (*Tulipa clusiana*) mehr als berühmt, denn ihre Geschichte reicht zum Anfang des holländischen Tulpenwahns zurück. Meine erste Damentulpe hat mir seinerzeit in Irland eine alte Lady aus der Garden Society zugesteckt. Eine einzelne Zwiebel nur, daumennagelgross und von samtiger, zimtbrauner Farbe, mit einem haarigen Büschelchen auf der Oberseite, das so pelzig aussah, dass ich es streicheln musste.

Die Zwiebelchen der Clusius-Tulpen üben auf mich eine besondere Faszination aus. Und die Tülpchen erst, wenn sie aufblühen, immer ein paar Wochen später als die anderen Tulpen, kleiner, zarter ginge es nimmer. Sie werden gerade mal fingerhutgross. Ihre Blättchen sind dünn und stehen aufrecht, fast wie Gräser. Das ist wahrlich keine Pflanze für all die Effekthascher, die mit ihren Kameras vor prallen Staudenbeeten lauern. Nein, Clusius-Tülpchen sind unspektakulär. Umso mehr liebe ich sie mit ihren weissen Blütchen, die auf hauchdünnen Stielen stehen. Die drei äusseren Blütenblätter werden geziert von breiten, schwach karminroten Streifen. Nach innen werden die Farben kräftiger, in tiefem Dunkelrot die Staubfäden, von samtenstem Schwarzviolett der Blütenboden.

Bekannter als die Wildform ist die gelbe Züchtung *Tulipa clusiana* var. *chrysantha*. Deren Blüten sind ebenso zart wie das Original, öffnen sich jedoch in einem satten,

samtigen Eigelb, wobei sie die drei typischen roten Streifen der Ursprungsform immer noch aufweisen. Das ist eine freundliche und elegante Frühlingsblume, die auch in Gefässen auf dem Balkon Freude bereitet. Später wurden dann aus der Clusius-Tulpe neue Sorten mit grösseren Blüten gezüchtet, was aber natürlich ihren delikaten Charme nicht mehr.

Das kleine Original aus dem Himalaja und dem Kaschmir ist mir allemal lieber. Und für alle anderen, die angeben mögen mit dicht bepackten Rabatten voller riesenblütiger Tulpen, für die gibts ja die Darwin-Hybriden, die später in Holland gezüchtet wurden und die weltweit das Bild der Tulpe als Massenware prägen.

Einer der besten Orte übrigens, um die Damentulpe in echt zu bewundern und ihrer Geschichte die Ehre zu erweisen, ist der botanische Garten der Universität Leiden in Holland. Dort hatte der flämische Arzt und Botaniker Carolus Clusius ab 1593 gelehrt und die ersten europäischen Tulpen gezüchtet. Damit legte er die Basis für den Tulpenboom, der im 17. Jahrhundert ganz Holland erfassen und viele SpekulantInnen nicht nur um den Verstand, sondern auch um ihr Vermögen bringen sollte. Besucher des Hortus botanicus von Leiden können die Zuchtgeschichte im Bollenbak studieren, und in einem

eigenen Clusius-Garten blühen zahlreiche Tulpen und andere Entdeckungen aus der Zeit von Carolus Clusius. Darunter selbstverständlich auch die nach ihm benannte *Tulipa clusiana*. ✨

Sabine Reber ist Schriftstellerin und Gartenpublizistin. Ihre Bücher und Gartenkurse: www.sabinesgarten.ch



Sie stehen gerade mal zwanzig Zentimeter über dem Boden – die Damentulpen.